

Aline Westerfeld

Verbindungen, die tragen

Rückblick auf das Verbandsforum Spezial: Netzwerken (der DGSv) vom 28. bis 29. März 2025 in Hannover

Was passiert, wenn sich Supervisor*innen und Coaches treffen um über Netzwerke, soziale Intelligenz, und kollektive Wirksamkeit nachzudenken?

Es entsteht ein Raum, der inspiriert, Vernetzung ermöglicht und Mut macht. Dies war spürbar beim Verbandsforum Spezial: Netzwerken der Deutschen Gesellschaft für Supervision und Coaching am 28. und 29. März 2025 in Hannover.

„Soziale Intelligenz: Warum wir mehr bewirken als wir glauben“ – den Auftakt der Tagung übernahm Ulrich Schnabel

Nach einer freundlichen Begrüßung bei wunderbarem Wetter durch das Führungsgremium der DGSv, Vorstandsvorsitzende und Verbandssprecherin Dr. Annette Mulkau, dem Vorstand Robert Erlinghagen sowie Manuela Wittig, Referentin für Projekte, Veranstaltungen und Vernetzung, setzte Ulrich Schnabel einen berührenden Impuls. Schnabel ist Autor, Redner und Wissenschaftsredakteur der Wochenzeitung „Die Zeit“, schlug in seinem Vortrag **„Soziale Intelligenz: Warum wir mehr bewirken als wir glauben“** eine Brücke von wissenschaftlichen Erkenntnissen zu gesellschaftlichem Miteinander und zeigte eindrucksvoll, wie eng wir miteinander verbunden sind. Schnabel vermittelte komplexe Zusammenhänge verständlich und inspirierend. Er stellte zu Beginn drei alltagsnahe Fragen in die Runde: Was motiviert Menschen zum Energiesparen? - Weil es die Nachbarn auch tun. Was hält uns jung? - Soziale Beziehungen. Und warum haben wir als Homo sapiens überlebt? – Weil wir große Gruppen bilden können und aufgrund des sozialen Zusammenhalts überlebensfähig sind. Mit Leichtigkeit und Tiefe zeigte er, dass das Leben im Austausch und Gemeinschaft unsere stärkste Überlebensstrategie ist. Sein Verweis auf die Forschung von den US- Soziologen James Fowler (geb. 1970) und Nicholas Christakis (geb. 1962), die über 5000 Erwachsene wurden von 1983-2003 begleiteteten, verdeutlichte, wie weitreichend unser Einfluss ist und wie sich Glück verbreitet: Sind Freud*innen in unserer Nähe glücklich, steigt unsere Lebenszufriedenheit um 15%.

Und auch wir beeinflussen unser Umfeld mit Glück und das potenziell in großem Ausmaß. Wenn jeder von uns 100 Kontakte hat und diese wiederum 100 weitere, kann sich ein positiver Einfluss über mehrere Stufen hinweg auf Tausende oder sogar Millionen Menschen ausbreiten. Auch Francis Galtons (1822-1911) berühmtes Ochsen-Experiment aus dem Jahr 1906 fand Platz, in dem deutlich wurde, dass eine große Gruppe gemeinsam klüger werden kann als jede*r einzelne. Schnabel sprach außerdem über erfolgreiche Teams, die sich dadurch auszeichnen, dass alle gehört werden, mehr gelobt als kritisiert wird und Mitglieder sich dort sicher fühlen. Seine zentrale Botschaft: „Wir leben im Austausch, Glück hängt vom sozialen Umfeld ab, ein gutes Zusammenspiel ist wichtiger als die Qualifikation Einzelner, in erfolgreichen Teams fühlet man sich sicher und kluge Egoisten denken gemeinsinnig“. Ein starker Auftakt, der das Plenum bestärkte und zum Nachdenken anregte. Nach dem Vortrag konnten sich die Teilnehmenden in Murmelgruppen austauschen und eigene Resonanzen teilen.

Workshops, die wirken

Ob Netzwerke gründen, pflegen oder strategisch für Akquise nutzen – in den vielfältigen Workshops wurde intensiv gearbeitet, diskutiert und erprobt. Die Angebote waren praxisnah, facettenreich und spiegelten die große Bandbreite supervisorischer Arbeitsrealität wider. Die folgende Aufzählung soll einen Eindruck von der Fülle darstellen:

Freitag, 28.03.2025

- Wie gründet man ein Netzwerk? Was bietet die DGSv?
- Kollegiale Beratung – Resonanzraum und Netzwerk für en supervisorischen Alltag
- Soziokratie als Weg zu mehr Selbstorganisation in Netzwerken
- Wer bin ich? – Einführung in die Themen
- Markenbewusstsein und Profilbildung
- Einführung in soziale Netzwerke: Vorteile verschiedener Plattformen und Geheimnisse der Algorithmen

Samstag, 29.03.2025

- Offene Sprechstunde - Zusammenarbeit in Netzen oder Projekten
- Erhellte, verbunden und gestärkt durch Intervision

- Soziokratie als Weg zu mehr Selbstorganisation in Netzwerken (Wiederholung Tag 1)
- Wer bin ich? – Einführung in die Themen Markenbewusstsein und Profilbildung (Wiederholung Tag 1)
- Vertiefte Nutzung sozialer Netzwerke: Branding und Content-Strategie. KI und soziale Netzwerke für Fortgeschrittene (Wiederholung Tag 1)

Workshop – Erfahrung: Einführung in soziale Netzwerke: Vorteile verschiedener Plattformen und Geheimnisse der Algorithmen

Am ersten Tag des Verbandsforum nahm ich aus eigenem Interesse an diesem Thema am Workshop „Soziale Netzwerke“ mit Tetiana Arykova, Junior – Dozentin im Fachbereich Marketing mit Erfahrung in der TV-Branche und im Markenaufbau teil – ein Format, das an beiden Tagen angeboten wurde und auf großes Interesse stieß. Ich selbst bin nicht sonderlich präsent im digitalen Bereich, jedoch neugierig diesbezüglich. Der Workshop war somit inspirierend – besonders für alle, die sich wie ich im digitalen Raum positionieren oder präserter werden möchten.

„Warum brauchen wir soziale Netzwerke?“

Gleich zu Beginn wurde durch Arykova deutlich: Plattformen wie Instagram, LinkedIn oder TikTok sind nicht nur Kanäle, sondern auch Räume für Teilhabe, Selbstvermarktung und Beziehungsaufbau. Sie ermöglichen Sichtbarkeit in der eigenen Zielgruppe, fördern Austausch und können echte Ressourcen für die professionelle Weiterentwicklung sein. Sie dienen u.a., so Arykova zum Aufbau einer persönlichen Marke wie auch dem direkten Kontakt zur Zielgruppe (im Bourdieuschen Sinn? Inwiefern?) und wir können sie auch nutzen, um Geld durch Verkäufe zu erzielen.

„Jedes soziale Netzwerk ist wie eine Bühne“

Ein zentrales Bild, das hängen blieb: Soziale Medien bieten Bühnen – wir entscheiden selbst, ob und wie wir sie betreten. Manche zögern vielleicht, sich zu zeigen oder sichtbar zu werden, doch Arykova ermutigte mit konkreten Tipps und Beispielen, das eigene Format zu finden. Wer nicht gerne vor der Kamera steht, kann beispielsweise mit Audiofor-

maten, Grafiken oder Blogposts arbeiten. Wer sich jedoch zeigt, kann Vertrauen aufbauen, mediale Sichtbarkeit entwickeln und Menschen erreichen. Rückmeldung über das Erreichen meiner Zielgruppe erhalte ich durch die Kommentare zu meinen Posts, oder durch die Anzahl meiner geteilten Inhalte. Aber auch Tools wie LinkedIn-Statistiken können Hinweise geben, sollten aber nicht als einziges Erfolgskriterium gesehen werden. Arykova verdeutlicht: Wenn man selbst schweigt – sprechen andere.

Was funktioniert wo? Wo erreiche ich meine Zielgruppe? Ein kurzer Überblick über die Plattformen durch Tetiana Arykova

- Facebook hat zum Beispiel eine Globale Reichweite über 3 Milliarden monatlich aktive User*innen (MAU) und stellt somit eine starke Plattform für Communitys, Business & Ads dar.
- YouTube besitzt eine Globale Reichweite über 2,5 Milliarden MAU. Dort kann ich Tutorials und Video-Blogs erstellen.
- Bei Instagram gibt es eine globale Reichweite ca. 2 Milliarden MAU, dort kann ich mich in Form von Fotos, Reels, und Stories präsentieren.

Jedes soziale Netzwerk, so Arykova stellt eine eigene Bühne mit eigenem Publikum und Format dar. Wichtig sei dabei, die Plattform zu finden, die einem hilft, eigene Ziele wie Sichtbarkeit zu erhöhen. Der Workshop war eine Einladung, Social Media als Werkzeug zu sehen, das Verbindung schafft zwischen Menschen, Themen und Perspektiven. Für Supervisor*innen eröffnet sich hier ein Raum für moderne Kommunikation. Besonders dann, wenn Inhalte auf einen echten Dialog zielen, entsteht eine neue Form von Sichtbarkeit.

Weitere Eindrücke

Am ersten Tag gab es nach den Workshops einen offenen Marktplatz – ein lebendiger Raum zum informellen Austausch, zum Kennenlernen neuer Ideen, Initiativen und Perspektiven. Der Abend wurde durch ein Improvisationstheater der „Improkokken“ humorvoll abgerundet.

Netzwerken - Open Space

Der zweite Tag begann, wie schon der erste mit einer freundlichen Begrüßung durch das Führungsgremium der DGSv wie auch durch die Referentin, die schwungvoll in das Programm einführte. Bei weiterem strahlendem Wetter verteilten sich die Teilnehmenden anschließend auf verschiedenen Open-Space-Angebote. Dabei gibt es keine vorgeplanten Workshops, Teilnehmende sind eingeladen, eigene Anliegen einzubringen. Vorgeschlagene Themen werden auf Zeit- und Raum -Slots verteilt und jede*r kann entscheiden, an welchen Diskussionen sie teilnehmen. Ich selbst habe spontan ein Thema eingebracht „Spezifische Fragen zur Selbständigkeit und die, die es werden wollen“. Schnell fand sich eine Gruppe zusammen – Teilnehmende, die sich zuvor nicht kannten, aber durch das Thema sofort verbunden schienen. Es entstand ein offener, angenehmer Austausch zu Chancen, Herausforderungen und Fragen rund um die berufliche Selbständigkeit. Im Anschluss wurden Kontakte geknüpft und Adressen ausgetauscht, mit dem Wunsch, ein Netzwerk genau zu diesem Thema aufzubauen.

Workshop – Erfahrung: Offene Sprechstunde - Zusammenarbeit in Netzen oder Projekten

In der offenen Sprechstunde konnte ich mein Anliegen und das der Kleingruppe zur Netzwerkgründung einbringen. Auch weitere Fragen zur Organisation und rechtlichen Aspekten von Netzwerken wurden dort geklärt. Paul J. Büren – Dipl. Kfm., Supervisor (DGSv), Referent für Mitgliederberatung und Qualität bei der DGSv, langjährig freiberuflich tätig und erfahrener Netzwerker, leitete die Runde kompetent und offen.

Besonders erfreulich: Neben anderen Netzwerken bildete sich auch aus unserer Kleingruppe heraus im Anschluss das „Supervisor*innen – Netzwerk für Vollzeit – Selbständige und alle, die es werden wollen“ – ein gutes Zeichen für gelebte Netzwerkbildung.

Zum Abschluss versammelte sich die gesamte Tagungsgemeinschaft noch einmal zur Fishbowl – Diskussion. Hier wurde Raum geschaffen für persönliche Eindrücke, Kritik, Wertschätzung und Ideen für die Zukunft. Danach folgte die offizielle Verabschiedung, mit dem Gefühl inspiriert und verbunden nach Hause zu gehen.

Organisatorisch überzeugte die Veranstaltung durch einen ansprechenden Tagungsort und viel Raum für Pausen, nicht nur zum Durchatmen, sondern auch zum Weiterdenken und gemeinsamen Netzwerken. Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite, die Location im Werkhof Hannover war freundlich und einladend, und das Essen erfreute mit guter Qualität.

Der Rückblick auf das Verbandsforum Spezial 2025 zeigte eindrücklich, wie kraftvoll und lebendig Netzwerkarbeit sein kann. Die Veranstaltung bot nicht nur fachliche Tiefe und methodische Vielfalt, sondern setzte auch zahlreiche Impulse für die eigene Netzwerkpraxis. Ob in Workshops, offenen Gesprächsräumen oder spontanen Gruppengründungen, das Prinzip des Miteinanders prägte die Atmosphäre der beiden Tage. Das Forum hat nicht nur Wissen vermittelt, sondern Lust auf Austausch, Zusammenarbeit und gemeinsames Weiterdenken gemacht.

Literatur

https://www.dgsv.de/wp-content/uploads/2024/11/Verbandsforum-2025_Flyer.pdf

Fowler, J. H., Christakis, N. A.: Dynamic spread of happiness in a large social network: longitudinal analysis over 20 years in the Framingham Heart Study. In: British Medical Journal 10.1136/bmj.a2338, 2008.



Westerfeld, Aline

Freiberuflicher Supervisor (DGSv); M.A. Beratung und Supervision; Personenzentrierte Kommunikation (GwG); B.Sc. Angewandte Therapiewissenschaft; Logopäde. Diplom Sozialpädagogin, Heilerziehungspflegerin, Heilpraktikerin für Psychotherapie sowie Sucht- und Verhaltenstherapeutin (VDR). Derzeit befindet sie sich in Qualifikation zum Master in „Supervision und Beratung“ (DGSv*) an der Universität Bielefeld. Sie ist als Lehrbeauftragte an der Hochschule Osnabrück im Studiengang Soziale Arbeit tätig. Mit langjähriger Erfahrung im sozialen Feld, begleitet sie in eigener Praxis Einzelpersonen und Teams in Veränderungsprozessen. Ihre Themenschwerpunkte liegen in der Einzelsupervision bei der Frage der „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ sowie in der Begleitung von Führungskräften. Einen besonderen Fokus legt sie bei der Teamsupervision auf die reflexive Supervision.“

Kontakt: info@alinewesterfeld.de